

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 45.

Neuenbürg, Dienstag den 17. April

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmer und für Firmer juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Vorklaut der Firma, Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Neuenbürg.	13. April 1877.	Haeisen u. Sohn, Senfensabrik in Neuenbürg. Sitz der Gesellschaft: Stuttgart. Zweigniederlassung in Neuenbürg.		Der Prokurist Fr. Loos in am 3. April 1877 gestorben und ist an dessen Stelle in das Geschäft eingetreten: Theodor Trillhaas, Kaufmann in Neuenbürg. Zur Beurkundung Oberamtsrichter Bömer.

Bekanntmachung des Königl. Oberrekrutirungsroths, betreffend das Militär-Ersatz-Geschäft.

Der Oberrekrutirungsroth sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst folgendes bekannt zu machen:

1) Die Entscheidung der Ober-Ersatz-Kommission über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgiltig und können Gesuche um Abänderung dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden. (Ersatz-Ordnung § 34, Ziffer 2, Absatz 2.)

1) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppentheil, bei welchem er dienen will, wählen.

Der Betreffende hat die Erlaubniß zur Meldung bei einem Truppentheile bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aufenthaltsorts nachzuweisen und zu

diesem Zweck die Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen. (Ersatz-Ordnung § 83, Ziff. 1 und 2.)

3) Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahres keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Diensttritt melden. (Ersatz-Ordnung § 83, 4.)

4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie — sei es auch erst an dem zu Ziffer 3 am Schluß genannten Termin — verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der sub. 3 erwähnten Vergünstigung auch noch den Vortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre dienstpflichtig ist, mithin seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre dauert.

Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps von dem Königl. General-

kommando der weitere Vortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservspflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

Stuttgart, den 12. April 1877.

Graf v. Schöler, Generallieutenant.

Weißtannen-Pflanzen.

Ca. 30,000, verschult, 25/75 Centm. hoch, à 12 M per Tausend, schönstens bewurzelt, hat noch abzugeben Kgl. Revieramt Schwann.

Neuenbürg.

Lehter Haus-Verkauf.

Am Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

kommt der in Nr. 31 und 37 dieses Blattes beschriebene Haus-Antheil des † J. Chr. Blai ch, Ramm- und Schirmmachers hier, Brunnenstraße Nr. 39,

angekauft zu 2125 Mark mit Ausschluß jeden Nachgebots lehtmals auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Den 10. April 1877.

Kgl. Gerichtsnotariat. G a u f m a n n.



Gestorben im Monat März d. J.
von Neuenbürg:

Walter, J. Fr., Schuster,
 Ehrlich, Christian, Kommissar,
 Bürkle, alt J. Ludwigs Wittwe;
 von Birkenfeld:
 Höll, Johannes, Bauers Ehefrau,
 Rall, Joh. Adam;
 von Conweiler:
 Bisler, Justine, led.;
 von Engelsbrand:
 Kusterer, Andreas, led.;
 von Gräfenhausen:
 Rathfelder, Michaels Wittwe,
 Wenz, Christian Fr., Fuhrmann;
 von Grundbach:
 Schöninger, Jak. Fr., Schneiders Frau;
 von Engelsbrand:
 Maissenbacher Magd., led.,
 Stidel, Jakob, Webers Wittwe;
 von Schwann:
 Merkle, Anna Maria, led.;
 von Baldrennach:
 Sched, Ludwig, (verschollen).
 Dieß wird zu bekannnten Zwecken ver-
 öffentlicht.
 Neuenbürg den 12. April 1877.
 Kgl. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Karl Bäuerle, Maurers Wittwe
 verkauft ihren Antheil an
 dem Wohnhaus Nr. 31 und
 Keller mit Ueberbau Nr. 31 a
 am Bronnenweg.
 Die Aufstreichsverhandlung findet am
 Freitag, den 20. April,
 Abends 6 Uhr
 statt.
 Den 13. April 1877.
 Stadtschultheißenamt.
 Weßinger.

Neuenbürg.

**Verkauf eines Feuerweh-
Wagens.**

Unser nach dem Entwurf eines bewähr-
 ten Fachmannes gebauter Mannschafts- und
 Geräte-Transportwagen wird uns bei ver-
 änderten Verhältnissen entbehrlich, ist daher
 dem Verkauf ausgesetzt.
 Der Wagen eignet sich für einen nicht
 sehr gebirgigen Bezirk ganz gut.
 Er kann täglich hier eingesehen werden.
 Während auch schriftliche Kaufangebote
 angenommen werden, findet
 am Freitag, den 20. April,
 Nachmittags 2 Uhr,
 ein Aufstreichversuch auf dem Rathhause
 hier statt.
 Den 3. April 1877.
 Stadtschultheißenamt.
 Weßinger.

Ettlingen.

Bekanntmachung.

Nach Erlass Sr. Handelsministeriums
 vom 19. März 1877 Nr. 2134 wurde der
 Stadt Ettlingen die Erlaubniß erteilt,
 daß außer an jedem 3. Montag im Monat
 auch an dem in einzelnen Monaten vorkom-

menden 5. Montag ein Viehmarkt dahier
 abgehalten werden darf. Falls der 5.
 Montag ein Feiertag ist, wird der Vieh-
 markt am nächstfolgenden Diensta abge-
 halten werden vorausgesetzt, wenn der
 Dienstag noch im gleichen Monat liegt.

Dieses wird mit dem Anfügen zur
 öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre
 1877 außer den bisher an jedem 3. Montag
 stattfindenden Viehmarkt noch folgende ab-
 gehalten werden:

- am Montag den 30. April,
 - am Montag den 30. Juli,
 - am Montag den 29. Oktober,
 - am Montag, den 31. Dezember,
- Ph. Thibaut h.
Arnold.

Gräfenhausen.

Es ist der unterzeichneten Stelle ein
 schwerer eiserner

Sperretrog

als gefunden übergeben worden. Der recht-
 mäßige Eiaentümer wolle sich innerhalb
 8 Tagen hier anmelden.
 Den 14. April 1877.

Schultheißenamt.
 Glauner.

Dennjacht.

Executorischer Verkauf.

von 2 neuen — zu einer Aussteuer geeig-
 neten Betten am
 24. April Mittags 1 Uhr
 Schultheißenamt.
 Rothfuß.

Privatnachrichten.

Niederlage
der

Bielefelder Leinen

von
Geb Brüder Becker
 (anerkannt solides und preiswürdiges Fabrikat)
 zu Originalpreisen
 bei
W. G. Trittlor
 Pforzheim.



laurus camphora.

Dr. Nittingor's
 unübertroffene

**Campher-
Toilette & Campher-
Zahnseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
 und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
 barer Wirkung von competenten Seiten.
 Borräthig bei

C. Mahler,
 Neuenbürg.

Dberlengenhardt.

Schwarzer Spikerhund

abhanden gekommen. Wer ihn im Besitz
 hat oder Auskunft darüber zu geben weiß,
 ist um gest. Anzeige gebeten an
 Adlerwirth Umber.

2 Hypothekenpfandbriefe
à 1000 Mark,

werden gegen baar umzutauschen gesucht.
 Von wem sagt die Redaktion.

Rothenbach-Werk.

Um mit einem größeren
 Vorrath Sägmehl zu räumen,
 verkaufen wir dasselbe im Laufe
 dieses Monats zu reducirtem
 Preise.

Krauth & Comp.

Neuenbürg.
 1 größeren und 3 kleine, eiserne

Herde,

wie auch gebrauchte **Ober-** und andere
Oefen hat zu verkaufen
Schwizgübele.

Gräfenhausen.

Ein einjähriges rittfähiges

Eberschwein

norddeutscher Race hat zu verkaufen
 Jak. Lutz, a. grünen Hof.

Brösingen.

Ein tüchtiger

Säger,

der dem Geschäft in allen Theilen vollkom-
 men gewachsen ist, findet sofortige Anstellung
 bei guter Belohnung.

Dennach.

30 Centner Heu

verkauft
 Matth. Gauß.

Dobel.

Bis 1. Mai d. J. werden

760 Mark

Pflegschaftsgeld gegen geistliche Sicherheit
 ausgeliehen bei
 Hirschwirth Pfeiffer.

Zur Beachtung

Die Quelle der meisten Krank-
 heiten ist unbestritten die Vernach-
 lässigung der Erkältungen; Hei-
 serkeit und Husten im Beginn
 unbeachtet, haben leicht die be-
 denklichsten Folgen, als Lungen-
 entzündung, Schwindsucht etc.
 Das einfachste und probateste
 Mittel sind anerkannt die

Stollwerk'schen Brustcaramellen,
 welche in allen hervorragenden
 Geschäften und den meisten Apo-
 theken käuflich sind.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Laut Nachrichten, die gestern beim hiesigen Hofe eingetroffen sind, ist ein Befehl an den russischen Bevollmächtigten in Konstantinopel zur Kriegserklärung an die Pforte gestern 10 Uhr Morgens von Petersburg abgegangen. (R. Z.)

Erlöschen der Kinderpest. Das Reichskanzleramt macht unterm 10. d. M. bekannt, daß, nachdem seit dem 12. v. M. kein neuer Fall des Auftretens der Kinderpest vorgekommen ist und die Desinfektion an sämtlichen, durch die Seuche heimgesuchten Orten stattgefunden hat, die Kinderpest nach § 37 der Instruktion vom 9. Juni 1873 im gesammten Reichsgebiete für erloschen zu erachten ist.

Die Kommission zur Vorbereitung für die Frage, wie die Benennung der Maße und Gewichte in abgefürzter Weise bezeichnet werden können, hat, wie bereits mitgeteilt, ihre Vorschläge dem Bundesrath unterbreitet. Im Einzelnen sind die vorgeschlagenen Bezeichnungen: 1) für Längenmaße: km = Kilometer, m = Meter, cm = Centimeter, mm = Millimeter. 2) Flächenmaße: qkm Quadratkilometer, ha = Hektar, a = Ar, am = Quadratmeter, qcm Quadracentimeter, qmm = Quadratmillimeter; 3) für Körpermaße: cbm = Kubikmeter, hl = Hektoliter, l = Liter, ccm = Kubikcentimeter, cmm = Kubikmillimeter; 4) für Gewichte: t = Tonne, kg = Kilogramm, g = Gramm, mg = Milligramm.

Dresden, 9. April. Ein Unglück der furchtbarsten Art hat heute die Bewohner der inneren Altstadt aus dem Schlafe geschreckt. Es hatte eben die vierte Stunde geschlagen, als in der Kreuzstraße zwei rasch auf einanderfolgende Detonationen die Luft erschütterten und gleich darauf das Dach des zweistöckigen Hauses Kreuzstraße Nr. 91 in die Höhe flog und ein Theil der Vorderfront auf die Straße stürzte, während die Stagen bis auf die Decke des Paterte in sich zusammenbrachen und alles Lebende, was darin gewohnt, begruben. Mit dem Dache war aber auch eine große Parthie Feuerwerkskörper in die Luft gegangen, die theils in der Luft, theils in der Straße explodirten und ein Getöse wie von einem Pelotonfeuer verursachten. Gleichzeitig waren auch gegenüber sämtliche Fenster Scheiben gesprungen und zum Theil mit samt den Rahmen in die Wohnung geschleudert worden, denen noch Möbelstücke, Dachsparren, abgebrannte Feuerwerkskörper zc. nachfolten. Von dem zur Rechten des Unglücksbaues gelegenen Superintendenturgebäude hatte die Grundmauer durch die Explosion einen so gewaltigen Stoß erhalten, daß die Balken sich bis durch 4 Zimmer hindurch verschoben, und in dem Archiv eine Scheidewand einstürzte. Das Unglücksbaus selbst ist zweistöckig; im Paterte befindet sich eine Restauration zum Zuchsbau, im ersten Stock

wohnt ein Pfandleiher und im zweiten der Hoftheaterchorführer Steinmüller, der sich schon seit langen Jahren nebenbei mit dem Betrieb von Feuerwerkskörpern beschäftigt hat. Letzterer hat auch durch seinen Leichtsinne das Unglück verschuldet, dem er selbst, aber auch drei andere unschuldige Menschen zum Opfer gefallen sind. Wieviel der unglückselige Mensch Feuerwerkskörper in seiner Wohnung aufbewahrt gehabt hat, weiß man nicht; die Menge muß aber eine bedeutende gewesen sein, außerdem muß er aber auch noch loses Pulver in seiner Verwahrung gehabt haben. Einem aufgefundenen Lieferschein zufolge hat er auch erst dieser Tage aus Meissen gegen 30 Pfund Pulver erhalten. Durch welchen Umstand die Pulvermassen in Brand gerathen sind, ist unbekannt und wird auch nie mit Sicherheit festgestellt werden können. Die größte Wahrscheinlichkeit deutet auf Selbstentzündung von rothem Bengalischem Feuer, welche bei diesem Artikel, wenn das Material dazu nicht das beste ist, leicht vorkommen kann. Der Explosion sind vier Menschenleben sofort zum Opfer gefallen, während ein Kaufmann Hedrich verwundet unter dem Schutte hervorgezogen worden ist. Der erste aufgefundenen Todte war der Bierausgeber der Restauration; dann um 8 Uhr fand man den erwähnten Steinmüller, darauf das Dienstmädchen des Hausbesizers und um 11 1/2 Uhr die Kellnerin, von letzterer bis dahin jedoch nur den Rumpf; Arme und Beine liegen jedenfalls noch unter dem Schutte. Der Hausherr und seine Familie sowie 9 andere Personen, welche im Hintergebäude schliefen, mußten sich vor dem nach der Explosion ausgebrochenen Brande so wie sie aus den Betten kamen, theils auf das Nachbardach, theils mittelst Leitern nach dem Hofe der Superintendentur retten. Die Leute wurden alsbald von der Armenbehörde mit Kleidungsstücken versehen. Bei Steinmüller haben übrigens in einem Zeitraum von 12 Jahren 3 Explosionen stattgefunden und sind auch schon in einem dieser Fälle zwei Menschen getödtet worden. Man hätte nach solcher Erfahrung wohl dem Manne dieses Geschäft gänzlich legen sollen. (D. A. Z.)

Pforzheim. Wir wollen ein kunstliebendes Publikum hiermit auf einige in der D. Nieder'schen Buchhandlung ausgestellte, von einem jungen, sehr talentvollen Maler aus Ostfriesland angefertigte Gemälde hinweisen, welche es wohl verdienen, beachtet zu werden. Die Bilder in sehr billigem Preise gehalten, eignen sich sowohl dem Werthe der Malerei nach als der gerade entsprechenden Größe zum Schmuck eines jeden elegant eingerichteten Zimmers. (P. B.)

Württemberg.

Neue Konkursordnung. Da die bisherige Konkursordnung in Württemberg viele Unzuträglichkeiten und Nachteile insbesondere für die Gläubiger mit sich bringt, so finden, wie wir vernehmen, gegenwärtig im Schooße des K. Justizministeriums Vorbereitungen statt, um die neue „Konkursordnung für das deutsche Reich“, welche einen Theil der neuen Reichsjustizgesetze bildet, in aller Eile in Württemberg

in Kraft treten zu lassen. Bekanntlich ist zur Einführung der neuen Reichsjustizgesetze den einzelnen Regierungen ein Termin bis spätestens 1. Oktober 1879 gelassen; während unserer Wissens noch keine Schritte geschehen sind, um die Gesetze über Gerichtsverfassung, Strafprozeßordnung und Civilprozeßordnung vor dem genannten Termin einzuführen, so soll dies dagegen, wie aus dem Obenbesagten erhellt, mit der neuen Konkursordnung stattfinden.

Die Finanzkommission der zweiten Kammer, bestehend aus den Herren Abgg. v. Schwandner, W. v. König, Präl. v. Hauber, Veutter, v. Güttingen, v. Morlok, Egelhaaf, v. Hofacker, Stälin, Baumgärtner, Zipperlen, Richter, v. Schmid, Lenz und Vogel, tritt am 16. April in Stuttgart zusammen, um die Vorberathung des Stats vorzunehmen, nachdem bis dahin die Referenten die einzelnen Kapitel bearbeitet haben.

Ulm, 12. April. Die vor dem Schwurgerichte verhandelte Anlagensache gegen W. F. Zeh und Gen. von Kirchheim wegen Zerstörung des Hauses des Stadtschultheißen Heim zu Kirchheim u. T. endete mit der Verurtheilung der Angeklagten Zeh und Kübler zu je 14 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.

Böblingen, 7. April. Abermals kann ich Ihnen von einem Angehörigen der Bettlerzunft ein Stücklein erzählen. In einem der größeren Orte unseres Bezirks hielt kürzlich ein Handwerksbursche mit einem solchen Erfolge Umhau, daß er, Haus um Haus in Kontribution setzend, ohne von der löblichen Polizei bemerkt zu werden, schließlich mit einer Ausbeute von 3 M 20 S beim Herbergvater anlangte. Dort wurde er mit offenen Armen aufgenommen, ließ sich Essen und Trinken schmecken und hatte am anderen Morgen, nachdem er den Kaffee zu sich genommen, noch 20 S übrig. Großmüthig leerte er seine Börse dem kleinen Töchterlein des Wirths in den Schooß, reichte ihrem Vater zum Abschied die Hand und rief mit Nachdruck: „Ich habe nichts ins Ort herein gebracht, ich will auch nichts hinaus nehmen!“

Magstadt, 8. April. Samstag Abend hat sich hier ein gräßliches Unglück ereignet, indem einem Bauern, der Abends mit seinem Pfluge nach Hause fuhr, unterwegs das Pferd scheu wurde und der Mann, der sich das Leitseil um die Hand gewickelt hatte, zu Boden gerissen und geschleift wurde, so daß er jedesmal längs an der Straße aufgebogenen Steinhaufen anstieß. Gräßlich verstümmelt wurde die Leiche bis in den hiesigen Ort geschleift.

Liebenzell, 12. April. Man ist dormalen beschäftigt mit der Acquisition eines neuen Arztes. Es ist in der That, um unserer Väter willen, wünschenswerth, daß es gelinge, eine tüchtige Kraft zu gewinnen; nur sollte es, der Praxis in den benachbarten Vergorten wegen, zugleich ein rüstiger, auch für seine eigene Person einer guten Gesundheit erfreuender Mann sein.

Abrieße
en gesucht.
Verk.
größeren
räumen,
m Laufe
ducirtem
mp.
ferne
E,
und andere
bele.
h.
aufen
ten Hof.
n vollkom-
Anstellung
Heu
Gauß.
Sicherheit
seiffer.
g
Krank-
ernach-
Hei-
Beginn
die be-
nungen-
etc.
ateste
ellen,
genden
n Apo-

Wildbad. Nachdem die alten Verkaufsbuden am Eingang der Anlagen beseitigt worden, wird an dem Fundament der neuen Trinkhalle und des an dieselbe anstoßenden Wandelganges gearbeitet. Die Fortsetzung des Wandelganges bilden die neuen von Krauth und Comp. in Höfen anzufertigenden Verkaufsbuden, welche die K. Regierung erbauen läßt. Die Beleuchtung des Kurplatzes, insbesondere des Musiklochs soll am 1. Mai ins Leben treten. Die Erfüllung dieses Lieblingswunsches unseres verdienstvollen Dirigenten der Kurkapelle wird zu gleicher Zeit mit seinem Ehrentage zusammenfallen, denn Hr. Kühner feiert am 1. Mai sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Eine Correspondenz des N. Tagbl. stellt die folgerichtige Frage: „Was geschieht nun aber von Seiten unserer Gemeindevverwaltung gegenüber den Opfern, welche der Staat für Wildbad bringt?“

A u s l a n d.

Alle Wiener Blätter veröffentlichen die nachfolgende „Warnung“: „Nach Berichten der k. und k. Volkshaus in Paris nimmt seit einiger Zeit der Zuzug von Commis, Kellnern, Gouvernanten, Handwerkern und Arbeitern aus den k. und k. Staaten nach Paris in bedenklichem Maße zu. Diese Leute werden durch die irrige Annahme dorthin gelockt, es sei besonders im Hinblick auf die bevorstehende Ausstellung in Paris leicht Arbeit zu finden. Es ist dies jedoch eine Täuschung, da man in Paris über mehr als genügende Arbeitskräfte in jeder Branche disponirt und daher für Fremde, besonders wenn sie der Sprache nicht mächtig sind, keine Aussicht vorhanden ist, Unterkunft zu finden. Die Zugereisten sehen sich nach Aufzehrung ihrer letzten Subsistenzmittel der Noth und dem Elend preisgegeben und sind genöthigt in den ungünstigsten Verhältnissen wieder zurückzuwandern.“ Schließlich wird hervorgehoben wie weder den Regierungsvertretern im Ausland noch den Hilfsvereinen die Mittel zu Gebot stehen, um die zureisenden Landsleute zu unterstützen, bis sie Arbeit gefunden haben, oder die Heimreise zu ermöglichen. Die gleiche Warnung möchte an Diejenigen zu richten sein, welche aus unserem Lande ohne ausreichende Mittel und ohne sich zuvor über die Erlangung einer lohnenden Beschäftigung oder Stelle in Paris und auch sonst im Ausland vergewissert zu haben, auf gut Glück dorthin reisen, und alsdann nach kurzer Zeit in die Lage kommen, unter den trostlosesten Verhältnissen die Zurückbeförderung sich erringen zu müssen. (St.-A.)

Miszellen.

Zum Kapitel

„von der weiblichen Schönheit.“

(Von Dr. Emil Kneschke.)

(Schluß.)

Es ist herzerfreuend, wie da, wo unsere Verfasserin doch einmal von einer Kunst,

die Schönheit geben könne, spricht, dies stets ist natürlichste Kunst von der Welt, im wörtlichsten Sinne, ist. Man höre z. B. „Feuchte, rothe Lippen sind eine große Schönheit, wenn sie nicht zu dick, aber auch nicht zu dünn sind: ist letzteres der Fall, so kann man dem Uebelstand einigermaßen abhelfen, wenn man den Mund leise offen hält, wodurch die Lippen breiter erscheinen. Schmale Lippen verleihen dem Gesicht leicht den Ausdruck von Schärfe und Bosheit. Sind die Lippen zu stark, so darf man die Kunst üben, den Mund zu schließen und die Lippen ein wenig nach innen zu ziehen; jedoch nur unmerklich, sonst sieht es offektirt aus und enellt, statt zu verschönern.“ „So darf man die Kunst üben,“ — es ist eine prächtige Frau, die dies Büchlein schrieb! Welche Leserinnen empfinden die Zartheit der Genügnung die unabsichtlich in dieser Sprachwendung sich kundgibt. An einer andern Stelle heißt es: Die „Zähne spielen eine große Rolle, beim Sprechen, beim Lächeln und beim — Küssen.“ Ist das nicht reizend? Besonders der Gedankenjüch. Selber zum Küssen ist es, und sei Gräfin D. D. auch wie ich annehme, selbst schon eine „Matrone mit grauen, nicht gefärbten und nicht falschem Haar!“

In noch jüngeren Jahren kommt man wohl nicht zu Waurbeiten, wie die folgende: „Es sind blaßrote Männer, denen eine schöne Hand alle übrigen Reize ersetzen kann“. Besonders beherzigensvoll und treffend sind zwei weitere Bemerkungen aus dem hier angezogenen Kapitel: „Eine schöne Hand ist eine Seltenheit. Man kokettirte nicht damit, sie wird doch bemerkt, wenn man sie auch nicht geflissentlich zeigt“, und: „Es ist traurig, aber wahr, eine schöne Hand ist die Blüthe des Müßigganges, jede Beschäftigung entstellt sie.“ Der später geltend gemachte „Trost für fleißige Hände“ — „daß die Arbeit ihnen nichts schadet, wenn sie wirklich erst schön geworden sind“, daß fleißige weiße Hände nicht leicht hart werden, besonders wenn die erste Jugend vorüber“ — ist leider ein recht leidiger für diese arbeitssame Jugend!

Aber es läßt sich eben nicht bestreiten: wie die Hände so sind auch die Füße nur vornehme Schönheiten, die übrigen Stände können sie nicht pflegen, wie es nothwendig ist. Das Kapitel unserer Verfasserin über die Füße sei das letzte, dem ich hier ein Citat entnehmen will. Auch darin zeigt sie ihre Verständigkeit und die untadelhafte Aesthetik ihrer Anschauungen: „Es ist nicht sowohl ein kleiner Fuß, sondern ein gut geformter und gut bekleideter, der schön besunden wird. Elastisch hoch und hohl, leicht nach auswärts gebogen, mit den Fußspitzen zuerst auftretend, aber ganz ungeziert, das ist ein schöner Fuß!“

[Warnung.] Neuerdings hat deutsches Sohlleder stark unter der Konkurrenz billigeren englischen und amerikanischen Fabrikats zu leiden. Ein Fachmann warnt vor dem Gebrauch des Letzteren, weil es, unsolid fabrizirt, von schlechter Dauerhaftigkeit ist und dadurch den Konsumenten viel

theurer zu stehen kommt. Das englische Sohlleder wird nämlich mittelst aedöchten Kalkes enthaart und dann in gerbstoffreichen Brühen gegerbt. Dadurch wird das Leder zwar sehr rasch fertig gestellt und erscheint stark gesättigt, aber gleichwohl ist es sehr schwammig und undicht, so daß es in diesem Zustande Niemand zu Sohlen verwenden würde. Diesem Uebelstande suchen die englischen und amerikanischen Fabrikanten durch Appretur abzuhelfen, indem das Leder mit ordinären Gummisorten und dergleichen getränkt und dann gepreßt wird. Diese Leder sehen dann verführerisch aus, sind aber in der That sehr schlecht, weil sie in der Trockenheit leicht brechen, im Wasser aber aufweichen und schwammig werden.

Wie man rasch ein Vermögen verlieren und gewinnen kann, zeigt folgender Vorfall. Eine bisher in Wies anässige Dame verließ vor einiger Zeit diese Stadt, um nach Paris überzusiedeln. Da bekanntlich der Eingangszoll für Bijouterie nach Frankreich ein sehr erheblicher ist, so unterließ es die Dame, die Aufmerksamkeit der Zollbeamten in Paany auf ein Quantum Pretiosen im Gewichte von ungefähr 30 Kilogramm und im Werthe von 100000 Fres., zu lenken. Leider sollte sie im Schmuggeln kein Glück haben; der visitirende Beamte roch den Braten, und die Folge davon war, daß die Dame ihre Pretiosen und also 100000 Fres. verliert, außerdem eine enorme Strafe zu zahlen hat, während der glückliche Zollbeamte nach französischem Gesetz den dritten Theil des Werths ausbezahlt erhält und somit seinem Fange ein kleines Vermögen zu verdanken hat.

Der Versandt von Harzer Canarienvögeln bietet, wie wir einem Artikel des Postarchivs entnehmen, alljährlich vom Oktober an ein nicht unbedeutendes Arbeitsquantum für die Postbehörde, denn Canarienzucht hat sich im ganzen Harz, besonders aber im Bergstädtchen St. Andreasberg zu großer Bedeutung ausgebildet. Die Preise der Canarienhähne sind dort ungemein hoch, durchschnittlich 15—30 Mk. pro Stück; vorzügliche Sänger werden oft bis zu 120 Mark geäußert. Vom 1. Oktober bis 15. November v. J. hat die dortige Post 350 Werthsendungen mit lebenden Vögeln befördert, fast eben so viel ohne Werthangabe. Auch der Verkehr nach dem Ausland ist ein sehr großer, und es gehen die Sendungen bis nach Polen, Ungarn, Frankreich, Dänemark, Schweden, selbst England.

Der alte Branael fragte kürzlich auf der Kunstausstellung in Berlin einen ihm bekannten Maler: „Von wem ist das Bild da?“ — „Von mir, Excellenz,“ versetzte der Künstler. — „Ja, Van Mir, das ist ja wohl ein Niederländer, nicht?“ war die Antwort. — „Excellenz verzeihen“, stammelte der verwirrte Künstler, der keinen Ausweg sah, sich verständlich zu machen, „es ist — von mich!“ — „Ah ja, von Sie! Das freut mir!“

